

Sekretariat Staatssekretär
 p.B. ~~22.52 Liban~~ - MAP
 p.B. 22.52 Iran (Am)

Bern, den 19.12.1991

Streng Vertraulich

Grand Nettoyage: Gespräch JAC mit Picco in New York, 13.12.1991

Während seines Aufenthaltes in New York erhielt JAC von Picco Präzisierungen über die Geiselnbefreiung, die nachfolgend wiedergegeben sind. Sie scheinen uns nicht nur hinsichtlich der konkreten Punkte sondern auch bezüglich des Vorgehens und der Methode von Interesse.

1. Picco betont einleitend, dass die **Geiselfrage** mit der Befreiung der amerikanischen und britischen Geiseln **noch nicht gelöst** sei und dass noch beträchtliche Schwierigkeiten bis zu einer endgültigen Lösung überwunden werden müssen. Offen bleiben nach wie vor

- die Befreiung der beiden deutschen Geiseln
- die Rückführung der verschiedenen Leichen und natürlich
- die Frage "Ron Arad", von deren Lösung die Freilassung der libanesischen Gefangenen und Geiseln (Obeid) durch Israel abhängt.

2. Im Nachgang zum kürzlichen Gespräch zwischen Vaezi und Genscher hat letzterer Picco gebeten, sich für die **Freilassung der beiden deutschen Geiseln** in gleichem Sinne zu verwenden, wie er dies für die Briten und Amerikaner getan habe. Damit wurde Picco beauftragt, direkt mit der Familie Hamadi zusammenzukommen. Genscher habe zwar kein "Lösegeld" versprochen, jedoch die Zusage gemacht, dass er zu akzeptieren bereit sei, "was im Kontext der deutschen Gesetzgebung möglich sei". Im Gegensatz zu Genscher vertrete Bundeskanzler Kohl eine härtere Haltung und lasse keine Konzessionsbereitschaft erkennen.

3. Picco erachtet die Befreiung der Deutschen als ausserordentlich schwierig und glaubt nicht daran, diese ohne **Druckmittel** erreichen zu können. Er vertritt die Auffassung, man müsse dem Libanon klarmachen, dass das kriegsversehrte Land keine Wiederaufbauhilfe erwarten könne, solange die beiden Deutschen nicht befreit seien. Die Botschaft, die er der Familie überbringen wird, lautet: "Ihr habt ein ganzes Land als Geisel genommen."

3. Picco ist nach den erfolgten Befreiungen einem wachsenden und "äusserst unangenehmen Druck" Israels ausgesetzt, welches nun seinerseits von den UNO-Aktivitäten

profitieren und die eigenen Leute, tot oder lebendig, zurückerhalten möchte. Picco teilt die Auffassung JACs, dass **Ron Arad** in den Händen von Leuten sein könnte, die sich der Kontrolle Rafsanjanis entziehen und welche wahrscheinlich unter dem Einfluss Mochtashemis stehen. Eindeutige Beweise dafür fehlen jedoch und damit auch ein Zugang zu den Schlüsselfiguren. Nach seinen eigenen Aussagen hat Picco kein Lebenszeichen von Ron Arad; mit JAC geht er einig, dass ein solches der Schlüssel zu weiteren Fortschritten wäre.

4. Interessant sind Piccos Ausführungen über die erfolgten Befreiungen:

- Grundlage für die Lösung bildeten **inneriranische Kämpfe**, über welche man nur Vermutungen anstellen könne, die jedoch in ihrer Konsequenz dazu führten, dass Bewegung in die iranische Aussenpolitik kam. Die UNO machte den Iranern deutlich, dass die angestrebte internationale Salonfähigkeit nur durch die Freilassung der westlichen Geiseln zu erreichen sei.
- Obwohl Picco selber die Geiselnnehmer verschiedentlich persönlich getroffen hatte, erfolgten die eigentlichen Verhandlungen über die Befreiung der westlichen Geiseln offensichtlich mit dem **Iran**.
- Am ersten Oktober war zwischen Iran und der UNO der Plan zur Freilassung der Geiseln perfekt, die Reihenfolge und die Daten der Freilassung festgesetzt. Eine **echte Gegenleistung der UNO** erfolgte laut Picco nicht, doch erhielt der Iran durch den kürzlich veröffentlichten, auf UNO-Resolution 598 basierenden, Bericht des Generalsekretärs, welcher die Kriegsschuld dem Irak zuweist, Genugtuung. Mit dem Entscheid über die Kriegsschuld sind ja bekanntlich zahlreiche für den Iran wichtige Fragen in seinem Sinne entschieden (Grenzen, Reparationen).
- Der **Einbezug Israels** in die Befreiungsoperation wäre folglich nicht nötig gewesen, doch entschloss sich die UNO dazu, um die Lösung der Geiselfrage- als eine Art vertrauensbildende Massnahme - in einen grösseren Rahmen zu stellen. Die ausgehandelten Freilassungen aus Khiam wurden anschliessend so organisiert, dass sie von den Geiselnnehmern als Gegenleistung interpretiert werden konnten.
- Seit der Freilassung der westlichen Geiseln ist ein weiteres Vorankommen bis zur definitiven Lösung offenbar schwierig geworden. Gegenwärtig scheint Picco primär damit beschäftigt, die **Leichen** der verschiedenen Seiten "einzusammeln" und treuhänderisch zu "lagern". Zwei israelische Kadaver sind bereits eingetroffen, die Leichen von Buckley und Higgins sollten am Tage unseres Gesprächs eintreffen...

5. Zwei Grundideen liegen dem Verhandlungsprozess der UNO zugrunde:

1. Taktisch: Zuerst wurden die verschiedenen Problemkreise (westliche Geiseln, Scheich Obeid/ Befreiung aller in Khiam inhaftierten, Ron Arad, Leichen) getrennt und erst anschliessend die einzelnen Lösungsschritte wieder zusammengesetzt und möglichst optimal kombiniert.

2. Inhaltlich: Dies alles sollte die Erkenntnis fördern "que c'est la négociation qui paie", was wiederum die Deradikalisierung des Libanons beschleunigen und den Verhandlungsprozess in der Region ganz allgemein unterstützen sollte.

6. Hinsichtlich des Vorgehens der UNO sind folgende Elemente bemerkenswert:

1. Die UNO hat mit **e i n e r** verantwortlichen Person verhandelt, welche den Zugang zu allen Seiten suchte und nicht mit einem Netz von Gesprächspartnern wie die Schweiz.
2. Die UNO hat zwar wie die Schweiz mit den betroffenen Regierungen verhandelt, sie hat sich aber nicht darauf beschränkt sondern auch Direktkontakte zu den Geiselnern gesucht.
3. Die UNO blieb nicht Uebermittler von Standpunkten und Positionen, sie hatte
 - a) ein politisches Ziel (Deradikalisierung des Libanons, Förderung der Idee, dass sich Verhandlungen für alle Seiten auszahlen können) und
 - b) ein strategisches Konzept (Trennung der verschiedenen Problembereiche und anschliessende Neukombination der Lösungen), wie die Befreiung organisiert werden sollte.
4. Die UNO blieb in dem Sinne nicht ein neutraler Aussenstehender sondern beteiligte sich am Verhandlungsprozess durch eigene Leistungen (Bericht zu Resolution 598)
5. Einwände, die man aufgrund dieser Feststellungen gegenüber dem schweizerischen Vorgehen haben mag, ändern nichts an der Tatsache, dass
 - a) die UNO bessere internationale Rahmenbedingungen für ihre Bemühungen vorfand
 - b) die UNO als Vermittler Gegenleistungen offerieren konnte (Bericht zu Resolution 598)
 - c) sich mindestens indirekt auf die Vorarbeiten der Schweiz, die auf allen Seiten zu einer Klärung von Ansprüchen geführt haben, stützen konnte.

Peter Maurer

Kopie an:

BRF, JAC, SRU, SI, CFR, MG, FOC

Schweizerische Botschaften in Washington, Tel Aviv, Teheran